

STADTTTEILE

Plattform für ungewöhnliche Ideen

Erster Designermarkt mit ausgefallenen und kreativen Artikeln in der Nippeser Kulturkirche

Von SYBILLE WARNKING

NIPPES. Ausgefallenes gab es jetzt in der Kulturkirche Köln zu bestaunen und zu kaufen. Zum ersten Mal fand unter dem Namen „Designkultur“ ein Designermarkt in Nippes statt, der zahlreiche Besucher in die Kirche lockte. In für das Viertel gewohnt intimer und behaglicher Atmosphäre präsentierten 20 Aussteller auf einer Shoppingmeile spannende Mode, duftende Seifen, beflügelte Wortspiele, skurrile Stofftiere und vieles mehr.

„Nippes braucht auch einen Designermarkt“, dachte die Veranstalterin und Designerin für Kindermode Inga Osberghaus vor ungefähr fünf Monaten. Kurzerhand organisierte sie zusammen mit ihrer Freundin und Designerkollegin Nina Finis die „Designkultur“. „Nippes ist ein Viertel, das lebt. Gerade in den vergangenen zwei Jahren ist viel im Bereich Kunst und Kultur passiert. Hier leben viele Menschen, die nicht nur bei H&M einkaufen wollen“, ist sich Osberghaus sicher.

Die Begeisterung der Besucher für handgemachtes Design und sowohl kleine als auch große Ideen gibt ihr Recht: „Es ist total interessant, Dinge zu sehen, die es sonst in Läden nicht zu kaufen gibt. Man erkennt die Arbeit, die dahinter steckt, an und ist auch bereit, etwas mehr Geld



Kuscheltiere in vielen Formen und Variationen zeigten Supattra (l.) und Benjamin Casper, die auf der Messe ihr Label „Casper Company“ vorstellten. (Fotos: Loehrer)



auszugeben“, meint zum Beispiel Jenny Schulz. Obwohl es mehrheitlich Frauen sind, die von Stand zu Stand ziehen, Kleider anprobieren, an betörend riechenden Naturseifen schnuppern, schrille Taschen für die beste Freundin oder außergewöhnliche Schlüsselanhänger für den Liebsten kaufen, zeigen sich auch Männer wie Martin Kalfz von dem Angebot entzückt: „In der heutigen, schnelllebigen Zeit ist es

nicht so einfach, sich Kreativität zu bewahren. So ein Markt ist eine tolle Plattform, um Ideen zu präsentieren.“

Kreative Ideen scheinen den Ausstellerinnen und Ausstellern auf der „Designkultur“ nie auszugehen. Nicole Beyer zum Beispiel druckte einst auf schöne Heftpflaster das Wort „Trost“ und machte diese dadurch zu auch bei unblutigen Verletzungen hilfreichen „Trostpflastern“. Mittlerweile

ist ihr Stand übersät mit hübsch designten und bunt bedruckten Notizbüchern, Taschentüchern oder Putzschwämmen, die häufig erst auf den zweiten Blick gewiefen Wortwitz offenbaren. Seit Februar vertreibt Beyer ihre Produkte unter dem Labelnamen „Frieda“ erfolgreich vor allem über das Internet. Doch auf den persönlichen Kundenkontakt, den Märkte wie die „Designkultur“ bieten, möchte

sie nicht verzichten: „Es ist schön zu sehen, wie die Leute auf die Produkte reagieren. Ich bekomme hier viel positives Feedback“, freut sich die Gestalterin.

Vor der Kulturkirche, die als Veranstaltungsort für Konzerte, Kabarets und Lesungen bekannt ist, tummeln sich Designinteressierte, essen Kuchen, trinken Kaffee, knüpfen Kontakte. Inga Osberghaus zieht ein Resümee: „Das Enga-

gement sowohl von der Kirche als auch von allen Beteiligten war großartig. Die Kirche war sehr offen für unsere Ideen. Außerdem hatten wir wahn-sinnig viele kleine Helferlein. Freunde haben unentgeltlich Getränke verkauft, Kuchen gebacken und Flyer verteilt.“ Bei so viel Kreativität, Herzblut, Engagement und Begeisterung ist zu hoffen, dass es schon bald eine Fortsetzung geben wird.